An den Liebhaber der edlen Clavier-Kunst.

THales, der weise Griech, findet in Erhaltung seines Begehrens eine Süsse, der nichts vermag gleich zu kommen; hingegen eine von ihrem Zweck entfernte Begierd hat etwas an sich, so Aristoteles lieber will einen Schmertzen, als eine Lust nennen. Wann nun gegenwärtiges Musicalisches Wercklein zu verfertigen sehr vielfältig bin angegangen und ersuchet worden; hatte ich fast eine Nothwendigkeit, mich dieser Arbeit zu unterziehen, sofern nicht wolte der begehrenden Freunden und Bekannten Lust in einigen Unlust, und Mindervergnügen abgeändert sehen. Folglich habe dieses mit Göttlicher Beyhülff zu Stand gebracht, der getrösten Hoffnung, das Angedencken der darbey gehabten Mühe werde durch der Clavier-Liebhabern günstigen Beyfall gewiß einiger massen versüsset werden. Zum Muster habe mir eine Methode erkiesen, die dem Ruhm eines grossen Clavier-Meisters letzt verflossene Jahr ein nahmhafftes beyleget. Bin ich diesem edlen Muster nahe oder gleich kommen, wovon günstige Kenner urtheilen mögen, so habe mir von gleich geneigtem Beyfall und Begnehmung zu schmeichlen. In Erfolg dessen nicht ermanglen werde, den so nutzlich- als edlen Clavier-Lust mit noch fernerem gleichen Vorrath zu nähren: massen des Nächsten Nutzen und Vergnügen zu dienen für jederzeitiges Augenmerck gehabt. Lebe wohl!

zu Blatt

004

002

008

013

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2018. Signatur: 16 871; Bild Nr. 003 von insgesamt 48 Bildern